Aus Oesterreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Geschichte von einem Rasen in einer Kolonie

(Mit einem kleinen Fehler)

Es war einmal ein Rasen in einer Kolonie. Die Kolonie gehörte den Engländern und darum war der Rasen stets tadellos gehalten. Allerdings durfte der Rasen von niemandem betreten werden, so lange auch nur zwei Engländer darauf Golf spielten; aber in der Zwischenzeit war er zu jedermanns Erbauung zur Verfügung.

Dann wurde die Kolonie italienisch und vom Rasen blieb nicht mehr viel übrig, denn er wurde mit Autostradas überschwemmt und mit Mauern überbaut, die mit «Evvivas», illustren italienischen Personennamen und deren berühmten Aussprüchen überdeckt wurden.

Darauf wurde die Kolonie deutsch und der Rasen in Imitierung englischer Sitten (welche Sitten aber — laut Beweis von dreißig deutschen Professoren — durch die Engländer den Urgermanen gestohlen worden waren) wieder hergestellt. Am Anfang gedieh der Rasen schlecht, weil wenig Regen fiel, was natürlich das Welt-Judentum arrangiert hatte. Dann aber gedieh der Rasen und wurde auf allen Seiten von Plakaten eingefaßt: «Das Betreten des Rasens ist bei Todesstrafe verboten.»

Als die Kolonie französisch wurde, verschwanden die Plakate wieder. Der Rasen wurde aber trotzdem immer weniger benutzt, weil er zufolge Streiks nicht gepflegt wurde, aber dafür immer mehr unter Papierfetzen, leeren Conserven-Büchsen und allerlei Unrat verschwand.

Zuletzt wurde die Kolonie wieder englisch und der Rasen in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt.

Das ist die Geschichte von dem Rasen in einer Kolonie.

Der kleine Fehler in der Geschichte liegt lediglich darin, daß die Kolonie selbstverständlich von Anfang an nie aus englischen Händen kam und der Rasen somit stets englisch geblieben ist. —

Aus! Turic

Parterre-Restaurant
Speisesaal I. Stock
Schützengarten
beim Hauptbahnhof in **Zürich**
allbekannt für gut.
Bahnhofquai 15 C. Ulrich, Küchenchef

Der Spitzel

Franzeesisch

Herr und Frau Neureich machten eine Seereise. Vorher hatten sie sich gegenseitig sehr vornehmes Gebaren versprochen und u. a. abgemacht, nur noch Französisch miteinander zu sprechen.

Nach viertelstündiger Meerfahrt wurde die Madame Neureich grün und begann zu jammern:

«Oh, il me faut rompre, il m'est tellement mal!»

Darauf er: «Superbe! Superbe!»

«Il me faut rompre.»

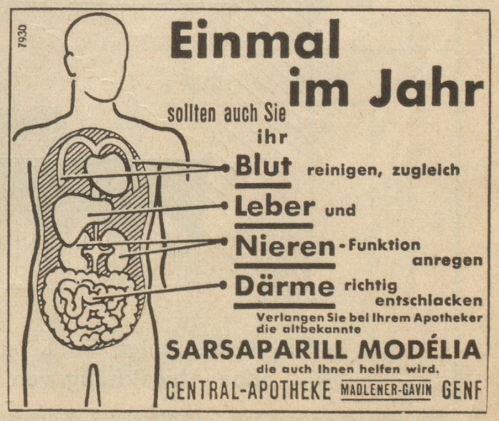
«Superbe! Superbe!»

(«prächtig» = brech dich!) Max

Das Dancing mit der leuchtenden Tanzfläche

nachmittags 16—18 Uhr, abends ab 20 Uhr
ZÜRICH, Löwenstr. neben Sihlporte

Aus Oesterreich

Lehrer: «In der letzten Stunde haben wir über die verschiedenen Geldsorten der Länder gesprochen. Müller, zähle mir einmal die Geldsorten Deutschlands auf, welche seit einiger Zeit im Gange sind.»

Müller: «Die Reichsmark, die Silbermark, die Reisemark, ... die ... die Sperrmark, ... die ... und die Ostmark!» Oma